



Die Stadt begrüßte ihre Neubürger mit einem Spruch aus der „Lebe mich“-Kampagne: „Willkommen. Trage mich in deinem Herzen. Du mich, ich dich.“ Patrizia Völkl, Siegfried Warstat, Charles Kpomasse und Karthik Nithiyandam freuten sich über diesen Empfang. Foto: Ruth Plössel

Schön grün, schön pünktlich

Neubürgerempfang Warum Inder und Afrikaner nach Augsburg ziehen und es gebürtige Augsburger wieder in die Heimat zurückzieht

VON ANDREAS ALT

Zum Neubürgerempfang kamen heuer gut 100 Besucher weniger als im vergangenen Jahr, aber es dürfte dennoch wieder die lebhafteste Rathausveranstaltung gewesen sein. Der Großteil der 650 Gäste tummelte sich im Oberen Fletz, wo ein großes kaltes Büfett aufgebaut war. Das gesamte Rathaus war geöffnet, um Informationen über die Stadt zu vermitteln und die Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen.

OB Kurt Gribl warb für die Welt-offenheit der Stadt und das bürgerliche Engagement, für das Augsburg überregional bekannt sei. Es gebe hier „keine Obrigkeit und keine Unteren“, behauptete er und verwies auf die „Lebe mich“-Kampagne, die besage: „Ich lege Wert auf dich, aber du sollst auch mir, der Stadt, meinen Wert geben.“

Im Goldenen Saal und den Fürstzimmern fanden Führungen statt. An seinem Infostand im Unteren Fletz zeigte sich Arno Erlei, der Vorsitzende des Behindertenbeirats, zufrieden mit seinen Neubürger-Kontakten: Er habe teils konkrete Ratschläge geben können, so einer Frau, die für ihre behinderte Nichte eine Arbeitsstelle suchte. CSU-

Stadträtin Claudia Haselmeier berichtete von zahlreichen Gesprächen über die Mobilitätsdrehscheibe, Schulen und Schwimmbäder.

Wie finden die Neubürger Augsburg? Wir haben mit einigen gesprochen.

Karthik Nithiyandam, 30

Der Inder aus dem südlichsten Bundesstaat Tamil Nadu lebt seit 2003 in Deutschland und zog vor gut einem halben Jahr berufsbedingt von Hamburg nach Augsburg. Im Internet habe er vorher gelesen, dass ein Drittel der Stadt Grünflächen seien, das habe ihm gefallen. Er will längerfristig in Deutschland bleiben; hier sei das Leben „sehr strukturiert“, das entspreche auch seinem Wesen. Amüsiert hat ihn, dass Nord- und Süddeutschland sich so gegeneinander abgrenzen. In Indien sei man schon nach 200 Kilometern in einem anderen Land mit eigener Sprache und fremder Kultur.

Patrizia Völkl, 41

Die Fotografin aus Augsburg hat in den vergangenen fünf Jahren erst in Italien und dann in China gelebt. Dorthin sei sie ihrem Mann gefolgt. Jetzt komme ihre Tochter in die Schule. Deshalb sei sie zurückge-

kehrt. „Es hat mich wieder nach Augsburg gezogen“, gesteht sie. In der Zwischenzeit sei die Stadt moderner geworden: die Impuls-Arena, die neue B 17 und manche Industriegebiete habe es bei ihrem Wegzug noch nicht gegeben. Außerdem ist nach ihrem Eindruck jetzt kulturell mehr geboten. Insgesamt findet sie: „Die Stadt ist schön klein, hat aber was zu bieten.“

Siegfried Warstat, 81

Der Berliner hat seit 30 Jahren Freunde in Augsburg. Als er fest-

stellte, dass die Hauptstadt-Ärzte sein Leiden nicht in den Griff bekamen, zog er mit seinen Freunden in einem alten Haus zusammen, das damit zum „Vier-Generationen-Haus“ wurde. Nun lässt er sich – offenbar mit Erfolg – in einer Augsburger Arthroklinik behandeln. „Ich bin viel herumgekommen und brauche Großstadtflair und Rummel nicht“, sagt er. Außerdem sei ja auch Augsburg kein Dorf. Auch ein alter Baum könne verpflanzt werden. Warstat plant, hier einen Importhandel mit China aufzuziehen.

Charles Kpomasse, 24

Der Afrikaner aus der Hafenstadt Cotonou in Benin studiert seit gut einem Jahr an der Uni Informatik und Multimedia. Seine Muttersprache ist Französisch, aber er wollte gern eine neue Sprache lernen. Nach dem Studium will er wieder nach Hause – hier fehlt ihm das Meer. Nach Augsburg kam er wegen den gewünschten Studienfächern, aber die Stadt gefällt ihm gut. Sie sei ruhig, und man könne daher gut lernen. Unterschiede zu seiner Heimat sieht er vor allem in der größeren Individualität der Menschen – in Benin sei Solidarität wichtig – und im peniblen Umgang mit der Zeit.

Zahlen und Fakten

Im vergangenen Jahr gab es laut der Geschäftsführerin des Bündnisses für Augsburg, Sabine Nölke-Schäufler, rund **18 000 Zuzüge** nach Augsburg. Zu den Wegzügen hat sie noch keine genauen Zahlen. Die **10 500 Haushaltsvorstände** unter den Neubürgern wurden zum Empfang eingeladen. Nicht berücksichtigt wurden Studenten und Senioren, die in Wohn- oder Altersheimen leben. Der Neubürgerempfang fand in diesem Jahr zum **sechsten Mal** statt. (anda)